

## Arbeitsauftrag Geschichte 6. Klasse

**Zu lösen bis Freitag, 19.02.2021**

### Die Perserkriege

Um 500 v. Chr. war Griechenland eine zwar reiche und aufblühende, aber kleine und in viele Stadtstaaten aufgesplitterte Region. So blieb es nicht aus, dass größere Reiche von außerhalb versuchten, die griechischen Staaten zu erobern. In diesen Fällen mussten sich die Griechen verteidigen, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Das wichtigste Beispiel für einen solchen Konflikt sind die Perserkriege:

1. Das antike Perserreich  
Recherchiere kurz im Internet nach:
  - a) Woher kamen die Perser?
  - b) heutige Länder, die um 500 v. Chr. zum Perserreich gehörten.
2. Lies das Material „Die Perserkriege“ und erstelle einen Zeitstrahl über die Perserkriege mit den wichtigsten Informationen!
3. Interpretation:
  - a) Erkläre, wieso der griechische Sieg über die Perser überraschend war!
  - b) Stelle Vermutungen darüber an, wie der Sieg zu erklären ist!
4. Leben bei den Persern:
  - a) Lies Herodots Bericht über die Perser und notiere die wichtigsten Punkte!
  - b) Vermute, inwieweit er die Wahrheit schreibt beziehungsweise ob seine Beschreibung realistisch ist!

# Perserkriege

*Bis ins 6. Jahrhundert v. Chr. lebten die Perser und Griechen friedlich miteinander. Doch durch die Ausdehnung des persischen Reiches und den sich daraus entwickelnden Weltherrschaftsanspruch unter Dareios I. und Xerxes I. gerieten auch die griechischen Stadtstaaten in den Fokus des östlichen Nachbarn. Durch den persischen Angriff auf*

*die griechische Freiheit veränderten sich nicht nur die Beziehungen beider Völker nachhaltig. Die Verteidigung war für fast 200 Jahre das dominierende Thema im Mittelmeerraum. Was geschah bei den Perserkriegen? Wie konnten sie abgewendet werden?*



## Die Perserkriege

Die Angriffe der Perser auf Griechenland lassen sich auf den Zeitraum von 500 bis 449 v. Chr. datieren. In dieser Zeit erreichte das persische Großreich seine größte Ausdehnung und strebte nach Weltherrschaft. Angesichts der beeindruckenden persischen Armee unter Großkönig Dareios I. (522 bis 486 v. Chr.) entschieden sich viele griechische Städte dafür, sich ihm zu unterwerfen. Nur Athen, Sparta und einige Poleis der Peloponnes blieben unabhängig. 490 v. Chr. landeten die Perser bei Marathon in Attika. Aber dem Athener Miltiades gelang es, obwohl er nur ein kleines Heer befehligte, die Perser in die Flucht zu schlagen. Unter dem Großkönig Xerxes I. (486–465 v. Chr.) unternahmen die Perser im Jahr 480 v. Chr. einen zweiten Feldzug. Von den Dardanellen zogen sie an der Küste entlang. Die

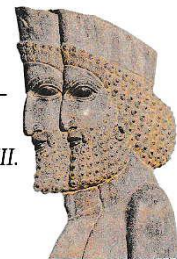
15 Athener hatten sich mittlerweile im Hellenischen Bund mit anderen Stadtstaaten und auch mit Sparta zusammengeschlossen. An einem Engpass zwischen Gebirge und Meer opferte sich der Spartanerkönig Leonidas in der berühmten Schlacht an den Thermopylen mit seinen 300 Männern und es gelang ihnen, das riesige persische Heer so lange aufzuhalten, bis die Griechen ihre Verteidigung organisiert hatten. Zwar zogen die Perser weiter bis nach Athen und die plündernden die Stadt. Aber die Athener hatten die Stadt rechtzeitig evakuiert und konnten in der berühmten Seeschlacht von Salamis, in der Nähe des Hafens von Athen, die persische Flotte vernichtend schlagen. Das persische Landheer wurde 479 v. Chr. in der Schlacht bei Plataiai besiegt. Dies bedeutete das Ende der persischen Versuche, Griechenland zu erobern.

*Verfassertext*

## Leben bei den Persern

*Über die Anfänge der persischen Geschichte wissen wir relativ wenig. Sicher ist, dass der Achaimeniden-König Kyros II. Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr. einen erfolgreichen Aufstand gegen die Meder anführte und mit seiner Expansionspolitik den Grundstein des später riesi-*

*gen Perserreiches legte. Mit den benachbarten Griechen kam es v. a. unter den persischen Großkönigen Dareios I. und III. zu Konflikten, die sich zu Kriegen entwickelten. Wer waren diese Perser?*



## Der griechische Historiker Herodot über die Glaubensvorstellung und Sitten der Perser:

Es ist nicht Sitte bei ihnen, Götterbilder, Tempel und Altäre zu errichten. Wer das tue, sei töricht, sagen sie. Offenbar stellen sie sich die Götter nicht wie die Hellenen [Griechen] als menschenähnliche Wesen vor. Dem Zeus pflegen sie 5 oben auf den Gipfeln der Berge zu opfern, und zwar bezeichnen sie mit dem Namen Zeus das ganze Himmelsgewölbe. Sie opfern auch der Sonne, dem Monde, der Erde, dem Feuer, dem Wasser und den Winden. [...] Bei den Persern genießen die nächsten Nachbarn die höchste Achtung nach ihnen selber [...]. Sich selber halten sie nämlich für die allervorzüglichsten Menschen auf Erden, die 10 Tüchtigkeit der Umwohnenden richtet sich, meinen sie, nach der Entfernung von ihnen, und die Fernsten sind die Allgeringsten. [...] Kein Volk ist fremden Sitten so zugänglich wie das persische. Sie finden die medische Kleidung schöner als die ihrige und tragen sie infolgedessen. Ebenso tragen sie im Kriege den ägyptischen Brustpanzer. Alle Genüsse und Vergnügungen, die sie kennen lernen, führen sie bei sich ein. [...]

20 Die Haupttugend ist Tapferkeit. Ferner gilt es als Verdienst, viele Söhne zu zeugen. Wer die meisten Söhne hat, erhält vom König ein jährliches Geschenk. Auf die Zahl legen sie das Hauptgewicht. Sie unterweisen die Knaben vom fünften bis zum zwanzigsten Jahre; aber nur drei Dinge lernen sie: 25 Reiten, Bogenschießen und die Wahrheit sagen. [...] Diese Sitte lobe ich, ebenso die andere, dass nicht einmal der König wegen eines bestimmten Vergehens einen Menschen erschlagen darf, überhaupt kein Perser an seinem Knecht aus einem bestimmten Anlass eine tödliche Strafe vollziehen 30 darf. Nur wenn er nach sorgfältiger Abwägung findet, dass der Knecht ihm mehr Ärger verursacht als Dienste geleistet hat, darf er seinem Zorn so weit nachgeben. [...] Was ihnen zu tun verboten ist, dürfen sie auch nicht aussprechen. Das Entehrendste ist bei ihnen das Lügen. An zweiter Stelle steht 35 das Schuldenmachen, dies aus vielen Gründen, namentlich aber, weil ihrer Meinung nach ein Schuldner notwendig in die Lage kommt zu lügen.

*Zit. nach: Herodot, Historien I. 131–138, übersetzt von August Horneffer, Stuttgart: Kröner Verlag 1971, S. 62 ff. bearb.*